

# Das richtige Geburtstagsgeschenk

## Konzertvereins-Matinee in der Loisachhalle

**Wolfratshausen** – In der Loisachhalle geriet die Matinee zum 25-jährigen Jubiläum des Konzertvereins Isartal zum festlichen Ereignis – mit humorigem Schlussakkord. Dirigent Christoph Adt überreichte nach dem Ende des Konzerts dem Geiger Ingolf Turban einen Schirm, auf dessen Stock Adt eine Saite gespannt hatte. Fehlte auch die Geige als Resonanz, so hörte man doch die leisen Variationen über das „Gebet des Moses“ zu sanftem Pizzicato der Streicher.

Mit dieser Melodie, die Rossini der Uraufführung seiner Oper „Mosè in Egitto“ nachträglich einfügte, versetzte er in Neapel das Publikum in ein Delirium. Sogleich schrieb sein Freund Paganini Variationen darüber, auf der vierten Saite zu spielen. Mit einer ähnlichen Überraschung begann das Philharmonische Orchester Isartal mit Schostakowitschs „Festli-

cher Ouvertüre“, die Bläserchester gern aufführen. Doch da fehlen die Streicher, mit denen nun Holz- und Blechbläser Stürme entfachten. Das war die Freude über das Ende der Stalin-Ära.

Mitten im Orchester trat der Wolfratshausener Kinderchor auf. Bei Chorliedern von John Rutter machten die hellen Stimmen das „All things bright and beautiful“ glaubhaft, lieblich klang die Filmmusik „Caresse sur l'océan“, feierlich und dabei hoffnungsfroh wirkte Rutters „The Lord bless you and keep you“. Mit einem Solo ließen Marion und Saskia aufhören. Mit dem Hinweis, den Kinderchor bald wieder einmal in ein Konzert einzubinden, sprach Adt wohl allen Konzertbesuchern aus dem Herzen.

Der Deutsch-Japaner Yoshihisa Matthias Kinoshita, der den Chor seit 1989 leitet, intonierte a cappella einen



**Ein festliches Ereignis:** Das Philharmonische Orchester Isartal (Foto) bot gemeinsam mit dem Wolfratshausener Kinderchor eine beeindruckende Matinee in der Loisachhalle.

FOTO: HANS LIPPERT

mehrstimmigen Gesang samt Lautmalerei, Ausdruck besinnlicher Lebensfreude. Adt rundete Teil eins des Konzertes mit einem Medley aus Humperdincks Oper „Hänsel und Gretel“ ab, das die Kinder vom innigen „Abends wenn ich schlafen geh“ über das flotte „Gänse gehen barfuß“ mit Leben erfüllten. Es folgten die Hornisten mit Naturromantik, überleitend zu

dem Kinderlied „Ein Männlein steht im Walde“, vom Chor zu kraftvollem Klang gesteigert.

Da Adt und Turban Professoren der Hochschule für Musik und Theater sind, stieß der Auftritt von zwei Sängern, die dort studierten, auf besonderes Interesse. Fernanda Girardini (Sopran) erinnerte mit der berührenden Arie „Lascia ch'io pianga“ an Händels „Ri-

naldo“. Effektiv polierte das Orchester die Ouvertüre zu Rossinis „Diebischer Elster“ auf. Bei Kostproben aus Operetten boten Carl Rumstadt (Bariton) und der Sopran im Uhrenduett aus „Die Fledermaus“ aufgeregte Scheindramatik. Der Sopran ließ „Klänge der Heimat“ leuchten und gab dem Lied „Meine Lippen, sie küssen so heiß“ Nachdruck, das unglückliche Ende

von Lehárs „Giuditta“ war zu ahnen. „Lippen schweigen“ sang das Duo, doch hier, in Lehárs „Lustiger Witwe“, war es Liebesglück. „Bei jedem Walzerschritt“ ergänzte es der Bariton.

Beim Radetzkmarsch als Zugabe wirkten die Eingangs-Achtel so elektrisierend wie 1848 bei der Uraufführung, gefolgt von rhythmischem Unisono.

ARNO PREISER